



Liebe Gemeindeglieder,

mit dem dritten Briefgottesdienst zum Sonntag „Palmarum“ dürfen wir im Kreis der Liturginnen und Liturgen unsere Höchstädter Mesnerin Kathrin Lang begrüßen. Sie hat eine Ausbildung zur Lektorin begonnen. Ihren ersten „Auftritt“ hat sie bereits am 15.März gehabt – da hat sie die Liturgie in den beiden Gottesdiensten übernommen. Nun hält sie ihre erste Predigt – und wir freuen uns besonders, dass diese Verkündigung nun wesentlich mehr Gemeindeglieder erreicht, als das bei einem Gottesdienst mit physischer Anwesenheit wohl der Fall wäre. Wir wünschen Ihnen Gottes Geist und offene Herzen beim Mitfeiern dieses Gottesdienstes!

Mit dem Sonntag „Palmarum“ beginnt die Karwoche. Wir bedenken das Leiden und Sterben Jesu Christi vor dem Hintergrund auch unserer eigenen Erfahrungen mit dem Leiden und Sterben. Dabei ist die gegenwärtige Situation natürlich besonders präsent.

Wir laden Sie daher ein, mit uns den Kreuzweg zu gehen–für jeden Tag der Karwoche gibt es einen Impuls zum Nachdenken und ein Gebet. Die Impulse stammen von der Schriftstellerin Caritas Führer sowie von Ellen und Knut Meinel. Dabei begleiten uns Skulpturen der Schweinfurter Bildhauerin Steff Bauer, die den Kreuzweg in Breitbrunn (Haßberge) gestaltet hat, und Gedanken von Dietrich Bonhoeffer, an dessen 75.Todestag wir uns erinnern: am 9.April 1945 wurde der Theologe und Widerstandskämpfer im KZ Flossenbürg hingerichtet.

Seien Sie gesegnet und auch im Namen Ihres Kirchenvorstands herzlich begrüßt, Ihre

*E. Meinel K. Meinel*

## Briefgottesdienst zum Sonntag Palmarum, 05.04.2020

*Palmsonntag* – Beginn der Karwoche.

Wir betrachten in dieser Woche den Weg Jesu ans Kreuz.

Es ist ein Weg der Leidenschaft

ein Weg, der Leiden schafft

ein Weg, der durch Leiden neues Leben schafft.

Diese Bedeutung des Weges Jesu klingt bereits an im **Wochenspruch**:

Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. (Johannes, 3, 14 b-15)
---

### **Lied:**

#### **Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken (Ev. Gesangbuch 91)**

1) Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,  
mich in das Meer der Liebe zu versenken,  
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen  
uns zu erlösen.

2) Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden  
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,  
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,  
die Sünde tragen:

3) welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!  
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,  
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde  
den Fluch der Sünde.

4) Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;  
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.  
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken  
am Kreuz erblicken.

5) Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden  
ein Ärgernis und eine Torheit werden:  
so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes,  
die Weisheit Gottes.

## Gebet

Jesus Christus, König und Herr, im heutigen Evangelium erfahren wir, wie du auf einem Esel bei uns einziehst. Umjubelt und verspottet, gefeiert und verstoßen gehst du den Weg des Lebens.

Hilf uns, deinen Weg zu verstehen, deinen Frieden zu spüren, deine Herrlichkeit zu schauen, jetzt und in Ewigkeit. Amen

## Der Predigttext für heute steht im Markusevangelium 14, Verse 3-9

*„3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. 6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.“*

Liebe Gemeinde,

Jesus hat Recht behalten: „Überall in der Welt, wo Gottes rettende Botschaft verkündet wird, wird man auch von dieser Frau sprechen und von dem, was sie getan hat.“ Und wenn wir uns von der Geschichte berühren lassen, verstehen wir, warum sie bis heute erzählt wird.

Kein einziges Wort spricht die Frau in dieser Szene. Sie wirkt durch das, was sie tut. Und sie tut etwas Wahnsinniges: ein ganzes Fläschchen voll sündhaft teurem Parfüm gießt sie über Jesus aus. Verrückt!

Aber warum sollte sie Jesus nicht salben? Wenn´s beiden guttut!?

Naja, echtes Parfüm ist nicht erst heute sehr teuer. Es ist ein Luxusartikel, den man nicht einfach so verschwendet.

Das in Geld umgerechnet hätte bei den Armen erheblich Not lindern können! So verstehen wir vermutlich die Aufregung derer, die mit Jesus essen. Dafür ist uns diese Frau, deren Namen wir nicht kennen, fremder als zuvor. Sie gibt uns zu denken! Lassen Sie uns doch mal eintauchen in die Szene von damals.

Ich stelle mir vor, wie diese Frau den Raum betritt: nicht zu schnell, aber bestimmt geht sie auf Jesus zu, der sich mit den anderen zum Essen verabredet hat - die

Gespräche verstummen. Sie kniet neben Jesus, bricht den Hals ihres Fläschchens und gießt das wertvolle Öl vorsichtig auf seinen Kopf, salbt ihn. Liebevoll tut sie es – lässt sich nicht irritieren von den Blicken der anderen, die erst merken, was da geschieht, als der Duft des Nardenöls langsam den Raum füllt. Zunächst bleibt es still. Blicke werden getauscht. Dann bricht einer das Schweigen, spricht aus, was alle denken: „Was soll die Verschwendung?“ Andere stimmen ein, stimmen zu, reden durcheinander, beginnen auf die Frau einzureden. Es fallen erste Beschimpfungen – bis Jesus eingreift: „Lasst sie in Frieden. Warum macht Ihr ihr ein schlechtes Gewissen?“ Er nimmt sie in Schutz – und deutet die Salbung im Blick auf den vor ihm liegenden Weg, den wir in der Karwoche erinnern.

Eine Geschichte, ein Foto, eine Momentaufnahme – ich möchte Sie aber auf ein paar **Details dieser Aufnahme** aufmerksam machen, in der Hoffnung, dass wir uns davon berühren lassen. Denn unser Glaube besteht ja im Kern nicht darin, dass wir uns blind an Regeln halten. Der Glaube an Jesus Christus ist in seinem Kern eine Haltung, die nur von innen heraus wachsen kann – eben dadurch, dass wir uns berühren lassen.

Dann wird der Glaube uns prägen: in der Art und Weise, wie wir miteinander leben und uns gegenseitig begleiten und stärken. Dieser Glaube wird uns aber auch prägen in der Art und Weise, wie wir als Gemeinde Christus in unserer Welt eine sichtbare und erfahrbare Gestalt geben.

Aber nun ein paar berührende Details ...

Zunächst beeindruckt und berührt mich die **Freiheit der Frau** im Umgang mit dem, was sie hat und gibt: Ihre Freiheit im Umgang mit ihrem Geld ist keine ich-bezogene, wie sie vor Jahren in einer Werbung zu sehen war: „Mein Haus, mein Auto, mein Boot“. Ihre Freiheit ist eine andere, bezieht sich auf das Miteinander und was ihrem Gegenüber jetzt gerade guttut – ohne zu rechnen. In ihrem Tun begegnet uns diese biblische Gerechtigkeit, die nicht in erster Linie darauf achtet, dass alle genau gleich viel – oder meistens eben gleich wenig – bekommen: Sie gibt, was jetzt gerade notwendig ist. – Diese Haltung zeigt eine denkwürdige innere Freiheit! Wie oft stellen auch wir unsere Fähigkeiten unter einen Scheffel und denken: „Wie dumm von mir, ein anderer hätte das bestimmt besser gemacht“. Jesus zeigt uns hier genau das Gegenteil, denn manchmal ist es besser aus dem Bauch raus zu handeln als gar nicht, oder über unseren Schatten zu springen und zu sagen: aber mir gefällt es!

Dann berührt mich auch der **Eifer der Tischgenossen**. Sie ereifern sich über die Verschwendung - darin zeigt sich ein „urprotestantisches“ Denken, das

Nüchternheit verlangt und Sinnlichkeit ausklammert: Nicht zu sehr auffallen, nicht zu viel Fantasie oder Kunst ... wozu? Nützlichkeit ist großgeschrieben. Vernunft – oft gleichgesetzt mit Verzicht.

Dieses Denken müsste Jesus doch gefallen?

Doch Jesus sieht es anders. Er sieht hinter dieser Verschwendung einen tiefen Sinn. Liebe denkt nicht in den Kategorien einer Vernunft, die das Leben auf Nützliches reduziert. Liebe ist auch schön ... Gerade in diesen Tagen könnte doch ein freundliches Lächeln von uns der KassiererIn im Supermarkt Kraft geben - oder denken wir nur an das leuchtende Gelb der blühenden Narzissen, das fröhliche Gezwitscher der Spatzen: zutiefst zeigt uns hier Gott seine verschwenderische Liebe, die gut tut.

Mich berührt außerdem, dass Jesus nicht **einfach so in den Tod gegangen** ist – „ohne diese zärtlichen Berührungen, ohne diesen Hauch von Erotik“. Sie sind ein lichter Moment, ein heller Fleck im finsternen Geschehen, ein wärmender Sonnenstrahl in der kalten Trostlosigkeit der Karwoche. Diese Frau ahnt zumindest, was Jesus weiß: Er wird sterben. Sie weiß, wie zerbrechlich und schutzlos ein Mensch gegenüber Mächtigen und gegenüber Gewalt ist. Trotzdem tut sie, was sie tut – was für eine Stärke! Diese Stärke ermöglicht ihr, das Kommende wahrzunehmen und nicht „um den heißen Brei herum“ zu schleichen. Der Augenblick zählt mehr als das Nachdenken, ihr lebendiges Gespür für die Situation zählt jetzt mehr als berechnende, kühle Vernunft: Was sie tut, wird ihn durch seine Leidenszeit tragen.

Wie schwer tun wir uns, auf Menschen zuzugehen, die leiden, die schwer- oder sterbenskrank sind. Wie viele Zeichen unserer Liebe bleiben dadurch unsichtbar, werden nicht erlebt – obwohl sie doch so wichtig sind als kleine Zeichen der Hoffnung. Hoffnung wächst gerade aus konkreten Zeichen der Liebe, mit denen wir einander die Liebe Gottes weitergeben und spüren lassen.

Ihre **Liebe zu Jesus** berührt mich. Aber da regt sich auch ein Widerstand: Die „Liebe zu Jesus“ ist in unserer heutigen Zeit in Verruf. Das klingt so übertrieben „fromm“. Der Gedanke, dass man beim Glauben sparen und sich in Berechnung ergeben könnte, liegt bei unserer salbenden Frau völlig außerhalb ihres Gesichtskreises. Für sie gibt es im Blick auf Jesus Christus nur ein bedenkenloses Alles oder Nichts. Das Bekenntnis dieser Frau lässt keinen Zweifel, dass christlicher Glaube Beziehung ist: eine lebendige Beziehung zwischen Gott und Mensch, zwischen Mensch und Gott, wie er sich in Jesus Christus zeigt.

Mir ist zugleich deutlich: Hingabe lässt sich nicht fordern. Viele Menschen leiden darunter, sich verausgaben zu müssen, ohne emotional selber genügend „einzunehmen“. Darum will ich das eigens ansprechen: Hingabe kann nur von

innen heraus wachsen und lebt auch vom Empfangen. Die unbekannte Frau hat offenbar etwas empfangen, das ihr diese Hingabe ermöglicht hat.

Schließlich berührt mich, dass **Jesus sich nicht in die Alternative von richtig und falsch hineinziehen lässt**, die mit dem Vorwurf der Verschwendung plötzlich im Raum steht.

Auch wir sollten nicht zu schnell oder gar nicht über andere Menschen richten. Er allein kennt unsere Herzen und unsere Motivation. Und was einem als Verschwendung erscheint, könnte in Wahrheit eine Tat der Liebe sein.

Sie haben es bestimmt schon gemerkt: diese Geschichte ist mehr als eine Momentaufnahme und es gibt bestimmt noch einige mehr Details als die, die ich Ihnen genannt habe.

Nehmen Sie die Geschichte doch mit in die kommenden Tage, hinein in die Karwoche, lesen Sie sie ein paar Mal und lassen Sie sich berühren ... vielleicht bis hin zu folgendem Gedanken:

**Wenn wir dankbar annehmen können, dass am Kreuz nicht weniger als Gottes ganze Liebe zu uns Menschen über uns geschüttet wird wie eine Flasche kostbarsten Nardenöls.** Und wir nun selbst gesalbt werden mit Gottes einzigartiger Liebe. Eine Liebe, die uns zu Königskindern macht. Das ist das schöne Geheimnis von Tod und Auferstehung.

Amen

## **Abkündigungen**

Wir mussten in dieser Woche Abschied nehmen von Frau Gabriele Gräf aus Höchstädt, die im Alter von 62 Jahren verstorben ist und kirchlich bestattet wurde, sowie von Frau Annelies Jahn aus Höchstädt, die im Alter von 81 Jahren verstarb. Die Trauerfeier für Frau Jahn wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Wir nehmen die Angehörigen unserer verstorbenen Schwestern in das Fürbittgebet mit auf.

Wir danken für eine Spende in Höhe von 200 Euro für die Arbeit der Höchstädter Kirchengemeinde und für eine Spende in Höhe von 50 € für die Arbeit in der Kirchengemeinde Thierstein. Gott segne die Geber und die Verwendung der Gaben.

## **Fürbittengebet**

Guter Gott, wir durften neu die gute Nachricht von deiner Liebe zu uns hören. Sie ist unbegreiflich groß und ein Wunder vor unseren Augen. Lass sie uns nie für selbstverständlich ansehen.

Du kennst unser oft fehlendes Vertrauen zu dir, du weißt um unsere vielen Halbherzigkeiten dir gegenüber. Stärke uns doch den Glauben an dich und schenke uns dankbare Liebe zu dir.

Lass für andere sichtbar, hörbar, erfahrbar werden, dass unser Leben und unsere Liebe dir gehören. Lass uns dich mutig in Worten und Taten bekennen, damit von uns ansteckender Glaube ausgeht.

Wir leiden mit den Kranken und Traurigen in unserem Land. Wir beten besonders für die Angehörigen von Annelies Jahn und die Familie von Gabriele Gräf. Sei Du ihnen ein Licht auf ihrem Weg der Trauer und schenke unseren verstorbenen Schwestern deinen Frieden in einer Welt ohne Tränen und Schmerzen.

Wir bangen mit den vielen Menschen, deren Existenzen jetzt ins Wanken kommen. Wir sehen mit Sorge auf all diejenigen, die von Angst und Panik überwältigt sind. Herr wir bitten dich in dieser schweren Zeit um Weisheit und Kraft, um Besonnenheit und Sanftheit, um Trost und Frieden.

Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen. Gott, unser Vater, wir danken dir, dass du ein Gott des Lebens und der Zukunft bist. Amen.

## **Vater unser**

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.

Er schaffe dir Rat und Schutz in allen Ängsten.

Er gebe dir den Mut, aufzubrechen und die Kraft, neue Wege zu gehen.

Er schenke dir Gewissheit, heimzukommen.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott sei Licht auf deinem Wege.

Er sei bei dir, wenn du Umwege und Irrwege gehst.

Er nehme dich bei der Hand  
und gebe dir viele Zeichen seiner Nähe.

Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.

Ganzsein von Seele und Leib.

Das Bewusstsein der Geborgenheit.

Ein Vertrauen, das immer größer wird  
und sich nicht beirren lässt.

So segne dich Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

## Lied: Jesu, der du bist alleine (Ev. Gesangbuch 252)

1) Jesu, der du bist alleine  
Haupt und König der Gemeinde:  
Segne mich, dein armes Glied;  
wollst mir neuen Einfluss geben  
deines Geistes, dir zu leben;  
durch deine Güt.

3) O wie lieb ich, Herr, die Deinen,  
die dich suchen, die dich meinen;  
o wie köstlich sind sie mir!  
Du weißt, wie mich`s oft  
erquicket, wenn ich Seelen hab  
stärke mich erblicket, die sich ganz ergeben dir.

8) Ach du hast uns teuer erworben  
da du bist am Kreuz gestorben;  
denke, Jesu, wir sind dein.  
Halt uns fest, solange wir leben  
und in dieser Wüste schweben;  
laß uns nimmermehr allein!

9) Bis wir einst mit allen Frommen  
dort bei dir zusammenkommen  
und, von allen Flecken rein,  
da vor deinem Throne stehen,  
uns in dir, dich in uns sehen,  
ewig eins in dir zu sein.